Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 145. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Dienstag, den 27. Juni Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Die höchste Zeit

wird es für unsere **Postabonnenten**, das Abonnement auf diese Zeitung für das 3. Quartal (Juli, August, September) **sofort** zu erneuern. Alle **Postanstalten** und **Briefträger** nehmen Bestellungen an. Wer das Blatt durch **unsere eigenen Boten** beziehen will, bestellt zweckmäßig bei diesen. Eine Erneuerung des Abonnements ist für diese Abonnenten nicht erforderlich; wird das Blatt nicht bis zum 27. ds. Mts. abbestellt, so erfolgt die Weiterlieferung auch im 3. Quartal.

Wer das 8seitige **Illustrierte Sonntagsblatt** zu unserer Zeitung wünscht, muß dies bei der Bestellung **ausdrücklich angeben.**

Der Zehnmillionenfonds für hülfsbedürftige Offiziere

ist natürlich ein sehr dankbarer Stoff für die sozialdemokratische Presse. So schreibt der **Vorwärts**:

„Wie Frhr. v. Mirbach bei den Reichen im Lande den Klingelbeutel schwang, um der Religion der Armut prunkvolle Kirchen zu bauen, so schwingen ihn nun Fürst Guido Henckel v. Donnersmark und Reichsbankpräsident Koch, um Offizieren, den Leuten von der „guten alten Tradition preußischer Einfachheit", Liebesgaben zuzustecken.

Wie Frhr. v. Mirbach sich die kleinen Gaben unter 25 Mark als nicht gern gesehen verbat, so fordern auch die neuen Sammelpolitiker Zehntausende, Hunderttausende auf ein Brett. Wie Frhr. v. Mirbach für evangelische Kirchen die Mannen der Juden heranzog, so sollen auch notleidende Edelste aus den Tresors derer gespeist werden, deren Söhne man kaum für wert hält, den Gefreitenknopf zu erwerben, geschweige Offiziere zu werden.

Die Geschichte vom Zehnmillionenfonds für Offiziere zeigt jene Ihr erlauchten Kreise in einer Verwirrung der Anschauungen und Begriffe, wie sie selbst derjenige für unmöglich gehalten hätte, der weit entfernt ist, die Herrschenden mit Aristokraten im wahren Wortsinn, mit den Besten zu verwechseln. Die kühnste Phantasie eines Sozialdemokraten hätte solch groteske Geschichte nicht ersinnen können, wie sie hier als Wahrheit enthüllt wird."

Die „Zukunft" vermag ihre früheren Mitteilungen über die Geheimkonventikel der Berliner Finanzmänner, die nicht abgeleugnet werden konnten, zu ergänzen.

Also begab sich der Liebesgabenbettel für die Edelsten der Nation:

„Wenn der Reichsbankpräsident das onus (Last) der ersten „Anregung" auf sich nehmen will, darf niemand ihn hindern; daß sie wirklich von ihm ausging, ist mir aus mancherlei Gründen zweifelhaft. Eingeladen aber hat er; die Leiter großer Bankfirmen und Industriegesellschaften (nicht nur „hiesiger") und andere reiche Herren in's Reichsbankgebäude gerufen. Fast alle ahnten, daß es sich diesmal nicht um Diskontfragen, überhaupt nicht um Geschäftsangelegenheiten handeln werde, sondern um die silberne Hochzeit des Kaisers. Fast alle pfiffen auf dem Weg aus der Behren- in die Jägerstraße, laut oder leise, die Melodie aus dem Bettelstudenten: „Element! Das kostet Geld!" Fürst Guido Henckel v. Donnersmarck, der Urenkel des 1624 gestorbenen kaiserlichen Hofdieners, Handelsmannes und Hoflieferanten Lazarus Henckel, der in allen kaiserlichen Erblanden die Bergwerke geleitet hatte und für seine einträgliche Arbeitsleistung in den Reichsfreiherrnstand erhoben worden war, sprach das erste Wort. Richtig: die silberne Hochzeit. Aber nichts von den Häusern am Pariser Platz (der Plan, sie dem Kaiser zu schenken, damit das Brandenburger Tor „frei stehen" könne, war ja auch einmal aufgetaucht), sondern vom Offizierkorps. Dem müsse die alte Lebensfreudigkeit wiedergewonnen werden. Um den Offizierersatz sei es schlimm bestellt und man dürfe, im Angesicht äußerer und innerer Schwierigkeiten, nicht warten, bis die Notwendigkeit zwinge, die Söhne wohlhabender, doch im Staatsdienst noch nicht bewährter Familien in die Kommandostellen aufrücken zu lassen. Der Fonds, aus dem jetzt die Königszulage bewilligt wird, reiche für das Bedürfnis einer veränderten Zeit nicht mehr aus; ihn zu stärken, sei darum ein nobile officium der besten Bürger. Mit zehn Millionen Mk. sei die Sache zu machen. Man habe den Appell zunächst auf einen kleinen Personenkreis beschränkt, weil ein Teil der westlichen Großindustrie leider durch politische Vorgänge verstimmt sei.. Aufmerkend lauschte alles dem klugen Fürsten, den jeder Geschäftsmann als eine intellektuelle und finanzielle Großmacht schätzt; im stillen fragte sich mancher, warum dieser vornehme Herr, der am zehnten August fünfundsiebzig Jahre alt wird und mindestens fünfundachtzig Millionen besitzt, nicht mit den Pleß, Ujest, Schaffgotsch und anderen schlesischen Granden allein die Last der neuen Stiftung auf sich nehme. Warum die Lieferung der zehn Millionen einer Gesellschaftsschicht zugemutet werde, deren zahlungsfähigste Mitglieder Juden sind und deshalb nicht hoffen dürfen, ihre Söhne im Offiziersrock vor der Front des Heeres zu sehen. Einer hatte den Mut, diesen Bedenken Worte zu leihen; natürlich war's kein Kind Israels. Ein urgermanischer Bankier sagte, die jüdischen Berufsgenossen müßten die Aufforderung zu solchem Geschenk als ein seltsames Ansinnen empfinden; denn im Grunde werde ihnen damit das offene Bekenntnis zugemutet, daß sie zur Stellung brauchbaren Offizierersatzes noch immer nicht geeignet und nur gerade gut genug seien, den nach der herrschenden Meinung besser Qualifizierten mit ihrem Gelde das Offizierleben zu erleichtern. Diesen Einwand schien Fürst Donnersmarck nicht erwartet zu haben; seine Antwort klang ein bischen gereizt. Er habe sich in seinem Leben oft um den Ausgleich sozialer Gegensätze bemüht und hoffe, auch hier nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen; ganz leise und unverbindlich, doch laut genug für seine Ohren wurde die Möglichkeit angedeutet, gerade ein Zeichen patriotischen Gemeinsinns, wie es jetzt erbeten werde, könne vielleicht Hindernisse beseitigen, die heute noch berechtigten Ansprüchen den Weg sperren. Der Chef der Firma Delbrück, Leo u. Co., die zu den mannigfachen großen Unternehmungen des Geschäftsmagnatenhauses Henckel finanzielle Beziehungen hat, stimmte dem Fürsten in begeisterten Tönen zu und ängstete die Ungetauften mit der Behauptung, wenn die Juden sich ausschlössen, würden sich schnell genug deutsche Christen zur Ausführung des schönen Planes finden. Dieser Ausschluß ist aber nicht zu befürchten; die enthusiastischste Rede für den Donnersmarck-Plan, eine von royalistischem Treugefühl, von Liebe für Thron und Heer himmelan lodernde Rede hielt ja Herr Albert Ballin, der sich stolz zu Sems Söhnen zählt. Zu einem den Bedarf deckenden Ergebnis haben die ersten beiden Versammlungen noch nicht geführt; man hat den definitiven Beschluß auf den Herbst vertagt und vorläufig, auf den Antrag eines israelitischen Großbankiers, sich nur darüber geeinigt, daß die Banken und Firmen als solche sich an dem Geschenk nicht beteiligen sollen. Damit war manchem Geladenen schon ein Stein vom Herzen genommen. Denn die Pflicht zur Wahrung des Großmachtschimmers hätte die Deutsche Bank und Bleichröder gehindert, mit ihrer Tributkasse allzu weit hinter der Diskontogesellschaft und Mendelssohn zurückzubleiben. Jetzt sollen die Chefs für ihre Person zeichnen; da findet der einzelne sich schon eher zurecht. Doch darf man nicht etwa wähnen, der Plan sei gescheitert; ein paar Millionen sind bereits zusammengebracht, und eine davon, eine ganze, hat Fürst Guido Henckel von Donnersmarck gezeichnet. Der nun erstaunt und ärgerlich darüber sein soll, daß der gar heimlich betriebene Handel ans Licht gebracht wurde..."

Nicht aus dem Einfall flüchtiger Laune, aus wohlüberlegtem und zielbewußt verfolgtem Plan erwuchs dieser Bettel. Nicht ein, sondern zwei Zusammenkünfte haben bereits stattgefunden. Wohl erstaunten die abgehärteten Finanziers, als ihnen solch' Ansinnen gestellt wurde, aber sie werden allgemach die Ehrung verstehen lernen, deren sie teilhaftig werden sollen, und wenn der Herbst kommt und die Blätter fallen, mögen auch vom „Giftbaum der Börse" die Tausendmarkblätter fallen zur Auflese für die Bedürftigen des „ersten Standes". Schon stellt Fürst Donnersmarck, der Einflußreiche am Hofe, in Aussicht, daß einige Jünglinge aus Judas Sproß in die Laufbahn der Edelsten zugelassen werden könnten, wenn die Väter die patriotische Zahlung leisteten. Welch herrliche Aussichten eröffnen sich! Um 50000 Reichsmark sichert der Börsenmann seinem Sprößling den Unteroffizier, um 100000 den Leutnant, um 500000 mag er es bis zum Hauptmann bringen, um einige Millionchen bis zum Major.

Der Präsident der Reichsbank aber ist nicht ein beliebiger Privatmann, dessen Tun die Oeffentlichkeit nicht kümmert. Er ist hoher Beamter des Reichs, er ist seinem Vorgesetzten, dem Reichskanzler verantwortlich. Hat der Reichsbankdirektor, diese Frage fordert dringlich Beantwortung, auf eigene Hand sich dem Donnersmarck-Plan dienstbar gemacht oder weiß der Reichskanzler von dem wilden Manöver?

Guido Henckel v. Donnersmarck aber, der reiche Magnat und Herrenhäusler, und Herr Ballin sind Bevorzugte des Kaisers selbst. Es ist der Historie tollstes Stück, daß diese Herrschaften, die dem Kaiser nahe sind, den Gedanken zu erfassen und in die Tat umzusetzen wagen, dem Kaiser zum Fest der silbernen Hochzeit das Bettelgeld der Finanz zur Verteilung an Offiziere zu überweisen. Herr Ballin durfte dem Kaiser die Probefahrt auf dem „Meteor" bieten und Freibillets auf seinen Schiffen für Minister gewähren, nun wähnt er bereits, der Kaiser könne die Geschmacklosigkeit teilen, den Offizieren der Armee Unterstützungen aus geschnorrten Geldern zuzumuten.

Das wüste Sittenbild entbehrt jedoch auch nicht staatsrechtlicher Bedeutung.

Der Zehnmillionenfonds wäre verfassungswidrig. Dem Kaiser steht ein zweifacher Dispositionsfonds zur Unterstützung von Offizieren und Offizierfamilien in besonderen Notlagen zur Verfügung. Diese Fonds sind vom Reichstag im Etat bewilligt, sie werden vom Kriegsministerium verantwortlich verwaltet, und das Kriegsministerium und der Reichskanzler sind dem Parlament für die Verwendung der Summen verantwortlich. Ein Fonds, wie ihn Fürst Donnersmark und Ballin aufbringen und dem Kaiser zu überreichen planen, würde in die Privatschatulle des Kaisers fließen. Es wäre wider das Etatsrecht, wenn der Kaiser für die Armee oder das Offizierkorps oder einen Teil des Offizierkorps private Mittel aufwenden wollte. Die Armee kann nichts empfangen, was nicht der Reichstag bewilligt. Andernfalls wäre das wichtigste Recht des Reichstags illusorisch, durch Bewilligung oder Versagung finanzieller Mittel über Stärke und Besoldung der Armee gleichberechtigt mit der Regierung zu befinden. Dann würden die Offiziere nicht mehr dem Lande gehören, sondern dem Kaiser. Dann würde das Offizierkorps zur Prätorianertruppe erniedrigt, die vom Solde des Kriegsherrn abhängt. Dann braucht man auch bei der Unterstützung bedürftiger Offiziere nicht stehen zu bleiben, die Finanz könnte aus ihren Taschen die Abstriche des Reichstags vom Militär- und Marineetat ausgleichen, sie könnte dem Kaiser die gewünschten Summen geben, damit er Kanonen und Panzerschiffe bauen lasse oder ganze Armeekorps anwerbe.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. — Berlin, 26. Juni. Wie täuschend die neuerdings in Umlauf gebrachten **falschen Hundertmarkscheine** sind, ergibt sich daraus, daß in Berlin auch ein städtischer Steuererheber einen solchen in Zahlung genommen hat. Der Schein trug die Nr. 0789480 A. Da er täuschend nachgemacht ist, hat der Magistrat beschlossen, den Empfänger nicht regreßpflichtig zu machen.

+ Homburg v. d. H., 26. Juni. Landtagsabgeordneter Dr. Max Hirsch (Freis. Volksp.) ist heute Nachmittag im Sanatorium Clara Emilia verstorben. Er war geboren 1832 zu Halberstadt, studierte Rechtswissenschaft und Nationalökonomie, begründete 1859 in Berlin eine Verlagsbuchhandlung, übernahm 1862 das Landesproduktengeschäft seines Vaters in Magdeburg und siedelte 1867 nach Berlin über, um sich ganz öffentlichen Angelegenheiten zu widmen. Er machte zahlreiche Studienreisen und veranlaßte 1868 die Gründung der Deutschen (Hirsch-Dunckerschen) Gewerkvereine. 1877, 1881 und 1890 wurde er in den deutschen Reichstag gewählt. Er ist u. a. auch Gründer der Humboldtakademie. Er hat zahlreiche hervorragende Schriften volkswirtschaftlichen Charakters herausgegeben und überhaupt auf wirtschaftlichem Gebiete, namentlich in Arbeiter-Angelegenheiten, hervorragendes geleistet.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. Juni. Der Teutone Schönerer, alleiniger echter Wahrer und Mehrer des deutschen Ansehens im verwenzelten Doppeladlerstaat, hat am Freitag im österreichischen Abgeordnetenhause seinen Schlachtruf erschallen lassen. Ueber Ungarn sagte er, die Verhältnisse dort seien nur eine Folge der unseligen habsburgischen Politik. Der Kaiser müsse es erleben, daß, noch ehe die Gebeine des Rebellen Rakoczy nach Ungarn zurückgebracht sind, die „Eljen Kossuth" die „Eljen Kiralyi" weitaus überwiegen. Die Ungarn verweigern die Beiträge zu den gemeinsamen Auslagen, und in Oesterreich hat man nicht einmal den Mut, frei darüber zu reden. Hält es der Kaiser mit seiner Würde vereinbar, sich bieten zu lassen, daß ihn das ungarische Parlament an der Ausübung seiner Rechte hindert? Daß die Ungarn den Nationalstaat schaffen wollen, zeigt, daß dort der Adel national ist. Gewisse Familien haben eben nicht vergessen, daß ihre Väter, Brüder, Oheime 1848 und 1849 am Galgen gestorben sind. Schönerer stellt den Dringlichkeitsantrag: „Das Abgeordnetenhaus spricht sich für die Aufhebung der Gemeinsamkeit mit Ungarn aus" — was durch Heilrufe bei den Alldeutschen begleitet wurde — und forderte die Regierung auf, die entsprechenden Vorbereitungen für die Trennung zu treffen. Zuletzt kam er auf den Notparagraphen 14 zu sprechen und bot eine Wette von 2000 Kronen für deutsche Arme einer deutschen Stadt an, daß im Hause für die Aufhebung des § 14 nichts geschehen werde. Schönerer schließt mit folgender Apostrophe: „Wir Alldeutschen sind bekanntlich große Verehrer der Hohenzollern, besonders des jetzigen Germanen-Kaisers Wilhelm II. Darum: Heil Wilhelm II., dem bewährten deutsch-nationalen Hohenzollern-Kaiser (erneute Heilrufe bei den Alldeutschen!), der ganz in unserem Sinne in Marienburg das stolze Wort vom Slawenübermut gesprochen hat. Zugleich bedauern wir, daß im deutschen Reichstag Nichtdeutsche, nämlich rote und schwarze, die Oberhand haben und daß dort ein zersetzender „Simplizissimus"-Geist herrscht. Wir bleiben treue Bismärcker im Sinne der Bismarckschen Politik, daß kein Fußbreit deutschen Bodens verloren gehen darf! Wer aber sein Volkstum verrät, der sei gemieden und ausgeschieden aus der Gemeinschaft deutscher Männer. Heil Alldeutschland!" Nachdem Schönerer seinen Antrag begründet hatte, erklärte Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch, die Regierung werde sich an der Beratung des Antrages nicht beteiligen. Bei der Abstimmung über den Antrag ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses, und die Sitzung wurde deshalb geschlossen. Die Alldeutschen riefen „Eljen Kossuth". Abgeordneter Iro stimmte die Volkshymne an.

Gärung in Rußland

Ernste Anzeichen.

Der Aufruhr in Lodz, der nach nichtamtlichen Meldungen tausenden, nach amtlichen immer noch vielen hundert Menschen das Leben gekostet haben soll, dazu parallele Vorgänge in Warschau und manchen anderen Orten Russisch-Polens sind ein neues Symptom für die gewaltsame Gärung, die in Rußland herrscht. Die Gesamtheit dieser Zustände schildert ein Bericht der „Voss. Ztg." aus Petersburg wie folgt:

„Rußland steht am Vorabend wichtiger Ereignisse. Die reaktionären Maßregeln der Regierung, die der Rede des Zaren an die Semstwo-Abordnung auf dem Fuße gefolgt sind, haben die Gemüter bis auf's äußerste erregt. Alles drängt zur Entscheidung. Am 25. Juni tagte in Moskau ein neuer Semstwo-Kongreß. Ihr folgt am 30. Juni eine Zusammenkunft der städtischen Vertreter und am 3. Juli ein allgemeiner russischer Adelstag. Falls der Zar sich bis dahin nicht zu einer Konstitution entschlossen und bindende Zusicherungen gegeben hat, wird, wie hier in ernsten, nichtrevolutionärer Kreisen versichert wird, von gewisser Seite beabsichtigt, in Moskau eine provisorische Regierung zu proklamieren. Sämtliche in Betracht kommenden politischen Gruppen sollen sich, wie hier verlautet, bereits unter der Hand verständigt haben. „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende", so lautet die Losung. Man rechnet auch auf das Militär."

Ueber das Palliativ des Bulyginschen Verfassungsentwurfs besagt eine Mitteilung der „Köln. Ztg.“, die eingehendere Beschäftigung mit dem Entwurf bestärke die Ueberzeugung, daß er auch nicht annähernd den Wünschen der Bevölkerung entspricht. „Der Kanzleistaub, den das Volk abzuschütteln bestrebt ist, die bureaukratische Neigung, möglichst viele Schranken aufzurichten, welche die gedeihliche Tätigkeit beeinträchtigen, charakterisieren viele Teile des Entwurfs.“

+ Lodz, 26. Juni. Bei den letzten Unruhen wurden 343 Juden und 218 Christen getötet und insgesamt 700 Personen verwundet. — Die Arbeit in den Fabriken wurde wieder aufgenommen.

+ Warschau, 26. Juni. In den Straßen Wronia und Krochmalna wurden fünf Barrikaden durch das Militär zerstört, wobei zwei Personen umkamen. Der Fabrikbetrieb ist eingestellt.

Aus Czenstochau wird gerüchtweise gemeldet, daß gestern Abend auf den Polizeimeister eine Bombe geworfen sei, wobei dieser und sieben Vorübergehende verwundet worden seien.

):(Krieg zwischen Rußland und Japan.

□ Washington, 26. Juni. Rußland sowohl wie Japan haben dem Präsidenten Roosevelt mitgeteilt, daß ihre Bevollmächtigten im ersten Drittel des Monats August in den Vereinigten Staaten zusammentreffen werden.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 24. Juni. Schöffengerichtssitzung.

Der Fabrikarbeiter Arthur Haring von hier hatte am Abend des 17. März d. J., als er die Herforderstraße passierte, zwei junge Kaufleute aus Brake ohne jegliche Veranlassung angegriffen und beleidigt. Urteil: 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis wegen öffentlicher Beleidigung, außerdem noch 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft wegen Uebertretung.

Der Schlosser Wilhelm Kulbrock von hier hat am 14. Novbr. v. Js. den Straßenbahnschaffner Tomberg hierselbst durch allerhand Unfläthigkeiten beleidigt. Dafür erhielt er 15 Mk. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängnis.

Der Arbeiter Wilhelm Wemhöner hierselbst hat am 18. April v. Js. seinen Hauswirt, mit dem er sich nicht gut stand, von der Steintreppe gestoßen. Urteil: 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis wegen Körperverletzung.

Der Arbeiter Rudolf Branding von hier erhielt 2 Wochen Gefängnis, weil er eine Rolle Walzblech gestohlen hat.

Der Arbeiter Carl Michalski von hier erhielt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 2 Wochen Gefängnis und wegen groben Unfugs 2 Tage Haft.

Dieselbe Strafe erhielt der Schlosser Eduard Werner von hier wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, nur war der auch von ihm verübte Unfug um 1 Tag Haft größer.

Die Arbeiterin Louise Nolte von hier wurde wegen Widerstandes und Beleidigung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Bielefeld, 26. Juni. Der Neubau Luisenstraße 12a des Bauunternehmers A. Flaßkämper ging in den Besitz des Zuschneiders K. Haverkamp hier über. Der Kaufpreis beträgt 33000 Mark. — Die dem Herrn Haverkamp gehörige Besitzung Luisenstraße 20 erwarb Herr Flaßkämper zum Preise von 15000 Mark. Letzterer beabsichtigt, die Häuser Luisenstraße 18 und 20 niederzureißen, um hier eine Straße nach einer anderen ihm gehörige Besitzung durchzuführen. Da die beiden Häuser in verlängerter Fluchtlinie der Karlstraße liegen, würde ein Durchbruch dieser Straße bis zur Detmolderstraße in nicht allzuweiter Ferne stehen. (Westf. Ztg.)

Bielefeld, 26. Juni. Vor dem Bezirks-Ausschuß zu Minden gelangte am Sonnabend die Disziplinarsache gegen den Polizei-Kommissar Lehmann zur Verhandlung. Das Ergebnis der Sitzung war, daß dem Antrage auf Entlassung aus dem Dienste nicht zugestimmt, sondern der Angeschuldigte zu 225 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde.

Lehmann hatte bekanntlich s. Z. eine Lehrerin aus Minden als Dirne verhaftet und dementsprechend behandelt, und zwar auf die Anzeige einer berüchtigten Prostituierten hin.

Herford, 26. Juni. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich hier am Sonnabend-Abend 8 Uhr in dem Blankeschen Hause an der Schillerstraße. Dort spielte der neunjährige Knabe des Klempnermeisters Berndem, der daselbst Bauarbeiten ausführte, ohne Wissen seines Vaters an der Wäscherolle. Der Steinkasten der Rolle bekam dabei das Uebergewicht und drückte den Knaben mit solcher Gewalt gegen die Wand, daß diesem laut Bielef. Gen.-Anz. der Brustkasten gequetscht wurde und der Tod sofort eintrat.

Herford, 24. Juni. Der Leiter unseres Seminars, Herr Oberlehrer Tesch, wurde zum Seminardirektor ernannt.

× **Neuenkirchen**, 26. Juni. Vorigen Montag, den 19. Juni, veranstaltete die unter dem Protektorate des deutschen Kaisers stehende Brieftauben-Reisevereinigung „Minden-Ravensberg“, der auch hiesige Brieftaubenliebhaber angehören, einen Preiswettflug ab Ingolstadt. (Bayern; 415 km Luftlinie.) Infolge des anhaltenden Regens und der beständigen Gewitterneigung konnten die Tauben leider nicht planmäßig am Sonntag, dem 18. cr., aufgelassen werden. Die Auflassung erfolgte daher laut Depesche des Transporteurs Montag früh 6 Uhr bei klarer Fernsicht und leichtem Südwestwinde. Trotz der an dem Tage herrschenden tropischen Hitze traf die erste Taube wider alles Erwarten bereits 12,45 Uhr hier ein; sie hat eine Fluggeschwindigkeit von ca. 1025 m pro Minute erreicht. Die übrigen Tiere folgten in kurzen Abständen nach, sodaß die von der Reisevereinigung festgesetzten 100 Preise schon nach 2 Stunden vergriffen waren. Insbesondere erzielten die hiesigen Züchter wiederum ein recht erfreuliches Resultat, deren Tauben, gerade wie bei sämtlichen vorhergehenden Preistouren, auch ab Ingolstadt bei sehr starker Konkurrenz mit 40 Minuten Vorsprung die ersten Preise errungen haben. Nach Abschluß der diesjährigen Reisen beabsichtigen mehrere hiesige Interessenten, einen eigenen Brieftaubenverein zu gründen, der sich dem Verbande deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine anschließen soll. Möge unseren Brieftaubenzüchtern das uneigennützige Vorhaben möglichst bald gelingen und ihnen während der Reiseperiode 1905 noch manch' guter Flug beschieden sein.

□ **Wiedenbrück**, 26. Juni. Das gestern von unserer Freiwilligen Feuerwehr gefeierte 25jährige Stiftungsfest nahm trotz des nach Mittag eingetretenen Regenwetters, wodurch entfernter Vereine gehindert wurden, sich zu beteiligen, einen schönen und würdigen Verlauf. Erschienen waren die Vereine von Gütersloh, Rheda und Oelde, sowie eine Deputation von Erwitte. Gegen 4 Uhr marschierte der stattliche Zug, in dem 4 Musikkapellen zum Marsche aufspielten, von dem Festplatze aus in die reich geschmückte Stadt und nahm auf dem Marktplatze Aufstellung. Herr Bürgermeister Schmitz begrüßte daselbst in schwungvoller Rede die fremden Wehren. Ihre Beteiligung an der heutigen Feier beweise eine gute Kamerad- und Nachbarschaft, und so solle es bleiben. Unserer Feuerwehr bringe er zu dem silbernen Jubiläum die besten Glückwünsche dar und den Dank der Stadt im Namen der gesamten Bürgerschaft. Darauf heftete er als äußere Anerkennung der Stadt 12 Feuerwehrleuten, zuerst dem bisherigen Chef, Herrn Hauptmann Lütkemeyer, Medaillen an, die auf die 25jährige Zugehörigkeit zur Wehr hinwiesen. Die Namen sind: Hermann Lüdeheide, Joh. Plöger, Konrad Karweger, Ant. Teckentrup, Peter Winkelnkemper, Konrad Schem, Franz Stienemeier, Johannes Rehage, Konrad Stentrup. In das den Dekorierten ausgebrachte Hoch stimmten die Wehren und die auf dem Marktplatze sich angesammelte Volksmenge freudig ein, in gleicher Weise auch in das Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser Wilhelm, den obersten Schirmherrn aller Wehren Deutschlands. Darauf zog der Zug durch die Hauptstraßen der Stadt zum Festplatze, woselbst bald von dem festgebenden Verein die Uebungen an den Geräten und dem Steigerturm begannen und mit einem Sturmangriff endigten. Nach dem Urteile der Sachverständigen stellte sich bald heraus, daß der Druck von der Wasserleitung zu schwach ist, was bei eintretender Gefahr verhängnisvoll werden könnte. Uebrigens wurden die Uebungen mit großer Bravour ausgeführt und von allen Wehren als vorzüglich anerkannt. In später Stunde verlas Herr Bürgermeister Schmitz ein vom Herrn Geheimrat Dr. Osterrath in Berlin an die Feuerwehr gerichtetes Schreiben, in dem er für die freundliche Einladung dankte und seine Anerkennung aussprach für den Eifer und Fleiß, den die Wehr schon bei seiner Amtszeit in Wiedenbrück gezeigt habe. Er hoffe, daß diese sich stets ihres alten Wahlspruches würdig zeigen werde. Am Schlusse des Schreibens wies Herr Osterrath der Kasse des Vereins einen namhaften Geldbetrag als Geschenk an. Herr Bürgermeister Schmitz schloß seine Rede mit einem Hoch auf den edlen Geschenkgeber, der stets seine treue Anhänglichkeit an die Stadt Wiedenbrück bekunde. Herrliche Worte richtete dann noch der Hauptmann der Gütersloher Feuerwehr, Herr Hotelbesitzer Westerfrölke, an die Anwesenden. In ausführlicher Rede schilderte er den Beruf und die Pflichten eines Feuerwehrmanns und die Pflege guter Kameradschaft unter den benachbarten Vereinen. Gute Kameradschaft und den rechten Geist habe er in der Wiedenbrücker Wehr gefunden und das Vertrauen, daß es auch in Zukunft so bleiben werde, wolle er und seine Kameraden mit in die Heimat nehmen. Der stellvertretende Hauptmann Herr Pöppelbaum dankte dem Redner und allen Wehren in herzlichen Worten und brachte ihnen ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch! — Die in bester Eintracht verlebten Stunden waren nun bald zu Ende; es muß geschieden sein! Nach einem herzlichen Abschied und den vielfachen Rufen: Auf Wiedersehen! traten die Wehren zum Rückmarsch an. Unserem Verein wird die schöne Feier noch lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben.

h. **Herzebrock**, 26. Juni. In der herrlichen „Putz“ feierte gestern unter drei großen Zelten der Herzebrocker Kriegerverein sein 25. Stiftungsfest. Zu der Jubelfeier waren die Vereine von Rheda, Wiedenbrück und Lette herübergekommen. Mehrere andere Vereine hatten ihr Erscheinen zugesagt, es aber wegen des am Nachmittage plötzlich ganz unprogrammäßig einsetzenden Landregens vorgezogen, zu Hause zu bleiben. Die fremden Vereine wurden einzeln mit Musik abgeholt und am Abend in derselben Weise zum Dorfe hinaus begleitet. Der Festzug hatte leider unter dem Regen stark zu leiden. In der Putz versammelte der Vorsitzende unseres Vereins, Herr Amtmann Frhr. v. Elmendorff, seine „Krieger“ um sich und begrüßte mit herzlichen Worten die fremden Kameraden, die als echte Krieger die unangenehme Nässe des Regens nicht gescheut hätten. Ganz besonders hieß er Se. Durchlaucht den Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda willkommen, der den Herzebrocker Kriegern durch seinen Besuch große Ehre antue. Freudig stimmten alle in das Hoch auf den Fürsten ein. Nunmehr ergriff der Fürst das Wort, betonte, daß er sich stets freue, als Kamerad unter Kameraden zu weilen, und deshalb gern der freundlichen Einladung des Herzebrocker Kriegervereins nachgekommen sei. Der Fürst brachte sodann ein Hoch auf den Herrn Amtmann Frhrn. v. Elmendorff aus. Unter lebhafter Beteiligung der Krieger begann nun das Preisscheibenschießen. Von den 10 ausgesetzten Preisen fielen 5 nach Herzebrock, 4 nach Rheda und 1 nach Gütersloh. Abends trat der Festball in seine Rechte. In seinem feucht-fröhlichen Verlaufe wurde noch eine ganze Reihe von Toasten ausgebracht. Das Feuerwerk konnte leider nicht so großartig ausfallen, wie es der Verein beabsichtigt hatte. Eine Firma hatte nämlich unsern Verein im Stich gelassen, und da mußte noch in letzter Stunde telegraphisch anderweitig bestellt werden.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 27. Juni. Zement- und Kalk-Industrie. Die Rh.-Westf. Ztg. schreibt: „Es will scheinbar nicht gelingen, für diese beiden Industrien feste Grundlagen für eine gesunde Entwickelung zu schaffen. Aber nicht nur liegt das in der Eigenart der Industrien, denen zu leicht Konkurrenzunternehmungen erwachsen, sondern zum großen Teil sind an den unerquicklichen Verhältnissen auch die Produzenten selbst schuld. Noch in letzter Zeit soll es vorgekommen sein, daß ein Zementwerk, das dem Syndikat angehört, unter Umgehung des Vertrages (mit der Angabe, daß der Zement für Belgien bestimmt sei) einen großen Posten Zement in das Inland verkauft hat. Die Mitglieder des Syndikats werden natürlich verlangen müssen, daß gegenüber solchen Firmen die Vertragsparagraphen mit aller Strenge zur Anwendung kommen. Aber schon daß solches möglich ist, bewirkt, daß die Syndikatsfreudigkeit der Zementwerke immer mehr schwindet. Der Verkaufsverein Westfälischer Kalkwerke steht bereits wieder vor seiner Auflösung. Man hat diese bekanntlich pro Ende dieses Jahres beschlossen, wenn nicht bis zum 15. August die außenstehenden Werke beitreten und die Sackkalk produzierenden Werke dieses Produkt (gemahlenen Kalk) auf ihr Kontingent einrechnen; eine weitere Bedingung ist, daß auch der Kleinverkauf in das Kontingent einbezogen wird. Besonders die starke Vermehrung der Produktion von Sackkalk macht dem Verband Schmerzen. Bei Gründung der Vereinigung Ende 1903 ist der Fehler gemacht worden, dieses Produkt nicht mit zu syndizieren. Während damals nur 3—4000 Doppelwagen pro Jahr produziert wurden, ist diese Produktion jetzt etwa auf 15000 D.-W. pro Jahr gestiegen. Darunter leidet nicht nur der Absatz des kontingentierten Wasserkalks, sondern auch der Absatz von Zement. Denn vielfach wird der gemahlene Kalk mit Erfolg als Ersatz von Zement benutzt. Das schlimmste aber, besonders für die Zementwerke, ist der Versand eines Mischprodukts, des sogenannten „Zementkalkes“. Dieser wird an Stelle von Kalk oder Zement außerhalb der Verbände verkauft. Ja, es ist gar kein Geheimnis unter den Beteiligten, daß manchmal außerhalb des Syndikats unter dem Namen „Zementkalk“ ein Produkt versandt wird, daß von wirklichem Zement nicht sehr verschieden ist. Solche Zustände sind selbstverständlich nur dazu angetan, die Syndikate allmählich ganz illusorisch zu machen. Aber abgesehen davon ersieht man hieraus, daß die Verträge tatsächlich große Lücken aufweisen. Es ist für eine gesunde Entwickelung unbedingt notwendig, daß sämtliche Produkte der Zement- und Kalköfen syndiziert werden. Mit Rücksicht hierauf taucht der Gedanke auf, die Zement- und Kalkwerke in einem Syndikat zu vereinigen. Alsdann wären die oben erwähnten Vertragsumgehungen nicht mehr möglich, und die beiden Industrien kämen endlich in geordnete Bahnen.“

+ **Münster**, 26. Juni. Bachstein-Prozeß. In zweiter Instanz verhandelte heute das Oberkriegsgericht des 7. Armeekorps gegen den Divisionspfarrer Bachstein-Minden wegen Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche. Die Freisprechung B.'s in erster Verhandlung am 23. Mai d. J. erfolgte bekanntlich, weil der Gerichtshof in der Ausdrucksweise des Angeklagten in seinem Osnabrücker Vortrag „Ein Blick in die Seele des Ultramontanismus“ nur objektive Beschimpfungen erblicken konnte, bei denen es nicht festgestellt sei, ob der Angeklagte auch das Bewußtsein und den Willen, zu beschimpfen, gehabt habe. Die heutige Verhandlung ergab im großen und ganzen dasselbe Bild. Der Angeklagte bestritt, sich der Oeffentlichkeit der Versammlung in Osnabrück bewußt gewesen zu sein. Von den Einrichtungen der katholischen Kirche will er nicht gesprochen haben, sondern nur von dem Geiste, der diesen innewohne. Bei allen Angriffen auf Papsttum, Messe, Marienkult rc. habe er sich auf historische Tatsachen gestützt. Auch die Zeugenvernehmung ergab im allgemeinen dasselbe wie die der ersten Verhandlung. Der Vertreter der Anklage, Oberkriegsgerichtsrat Schwarze, beantragte hierauf, da subjektive und objektive Beschimpfung vorliege, eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. Dem entgegen lautete das Urteil auch diesmal wieder auf Freisprechung.

Münster, 27. Juni. Zum Eisenbahnprojekt Münster-Bielefeld erfährt der Münst. Anz. aus authentischer Quelle, daß allgemeine Vorarbeiten für eine Nebeneisenbahn von Warendorf über Versmold und Borgholzhausen nach Bünde, oder Herford angeordnet worden sind.

Münster, 27. Juni. Wie dem Münst. Anz. aus Gießen mitgeteilt wird, ist der außerordentliche Professor der inneren Medizin an der Universität Gießen, Herr Dr. med. Georg Sticker, zum Leiter der Abteilung für innere Krankheiten am hiesigen Clemenshospital in Aussicht genommen worden. Er gehört der katholischen Konfession an und hat sich in der medizinischen Literatur einen Namen gemacht durch das für gebildete Laien geschriebene Buch „Gesundheit und Erziehung (Eine Vorschule der Ehe)“, das innerhalb zwei Jahren zwei Auflagen erlebte.

Coesfeld, 24. Juni. In der Weberei und Spinnerei von Aug. Kolk & Co. hierselbst brach Feuer aus. Die Rauherei und Appretur standen sofort in hellen Flammen. Dem verheerenden Elemente fielen 335 fertige Stücke zum Opfer, außerdem sind noch 3 Rauhmaschinen, der Dachstuhl der Appretur und des Seilganges, sowie 4 Triebseile und Riemen zerstört. Mit Hilfe der Löschvorrichtung der Fabrik, sowie der schnell herbeieilenden Feuerwehr blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der Betrieb wird voraussichtlich in einigen Tagen wieder aufgenommen werden.

(Münst. Anz.)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

□ **Hamm**, 26. Juni. Einen sehr regen Verkehr hat die seit Mai eröffnete neue Bahn Osterfeld—Recklinghausen—Hamm aufzuweisen, sowohl bezüglich des Güter- wie des Personenverkehrs. Die Bahn ist bekanntlich eingleisig erbaut worden, nun jedoch muß man schon mit der Notwendigkeit der Legung eines zweiten Gleises rechnen. Da Grund und Boden hierfür schon angekauft waren und auch die Dammschüttungen zum Teil bereits vollendet sind, stehen Schwierigkeiten nicht im Wege. Bis Ende 1906 soll die zweite Gleisanlage vollendet sein. Der dringend notwendige Umbau unseres Personenbahnhofes soll hinausgeschoben werden, bis die Linienführung des Lippekanals, der den Eisenbahndamm schneidet, endgültig und genau festliegt.

Dortmund, 26. Juni. Vergangene Nacht kam es in der Flor-Hirtenstraße zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Schutzleuten und einer lärmenden Menschenmenge. Ein Schutzmann erhielt mehrere Messerstiche in den Kopf, während der andere mehrere schwere Schläge an den Kopf erhielt. Die Täter sind nicht ermittelt.

+ **Aus Westfalen**, 26. Juni. Für die Prämiierung bäuerlicher Geflügelhöfe hat der Herr Landwirtschaftsminister der Westfälischen Landwirtschaftskammer Beihülfen zur Verfügung gestellt. Die Prämien, die nicht unter 200 Mark betragen, werden laut Verfügung des Ministers nur an solche bäuerliche Züchter abgesichtspunkten geleitet wird, und deren Geflügelzucht und Haltung nach praktischen Gesichtspunkten geleitet wird, und deren Geflügelhöfe sowohl hinsichtlich ihres Bestandes, als auch ihrer baulichen Anlagen, ihres Reinertrages und ihrer Buchführung geeignet sind, auf weitere Kreise durch ihr Beispiel belebend und befruchtend einzuwirken. Die Hälfte der Prämie muß zu noch weiterer Verbesserung und Vergrößerung des Betriebes dienen. Die landwirtschaftlichen Kreisvereine und der westfälische Verband der Geflügelzuchtvereine sind aufgefordert, Vorschläge bez. der Prämiierung zu machen. Eine Kommission der Landwirtschaftskammer wird noch im Laufe des Sommers eine Besichtigung der Geflügelhöfe vornehmen und die Entscheidung über die zu prämierenden treffen.

Essen, 24. Juni. Zur Schiffbarmachung der unteren Ruhr hat sich ein Konsortium unter der Führung des bekannten Großindustriellen August Thyssen gebildet, dem die bedeutendsten Industriellen des Ruhrbezirks angehören. Das Komitee hat die Vorbereitungen in Angriff genommen. Die Regierung steht dem Plane durchaus sympathisch gegenüber, einige ihrer Vertreter haben gestern das Gelände besichtigt. Grunderwerbungen sollen durch das Konsortium in nächster Zeit schon vorgenommen werden.

Saarbrücken, 26. Juni. Im hiesigen Krankenhause griff in einem Anfalle von Geistesstörung ein Italiener mit einem Messer eine Krankenschwester an, die entsetzt flüchtete. Der Italiener sprang dann zum Fenster hinaus und blieb tot auf dem Hofe liegen.

Vermischtes.

= **Oldenburg**, 26. Juni. Das hiesige Landgericht hat heute die Zivilklage des Grafen Welsburg wegen seines Thron-Anspruches kostenpflichtig abgewiesen.

— **Braunschweig**, 26. Juni. Heute Nachmittag um 1/23 Uhr traf während eines heftigen Gewitters ein Blitzstrahl die katholische Kirche in Schladen und äscherte sie bis auf die Umfassungsmauern ein.

— **Halle a. S.**, 26. Juni. Der sozialdemokratische Abg. Kunert ist heute wegen Beleidigung deutscher Chinakrieger, begangen durch eine Wahlrede, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— **Landau** (Pfalz), 20. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Privatmann Holler in Ludwigshafen, der früher in Bergzabern ein Kurhotel betrieb, wegen Weinfälschung zu einem Monat Gefängnis. H. nahm auf ein Fuder Wein (1000 Liter) 700 Liter Zuckerwasser und 300 Liter Naturwein unter gleichzeitigem Zusatz von Glyzerin, Pottasche und Weinsteinsäure. Er fabrizierte auf diese Art und Weise 132000 Liter „Wein“, die er bis auf 21000 Liter absetzte. Der Wirt Edgar Holler in Ludwigshafen, der seinem Vater bei der Weinfälscherei Beihilfe geleistet hatte, wurde zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Die gleiche Strafe erhielt der Kaufmann Wilhelm Seither von Annweiler, als Lieferant der Chemikalien. Die beschlagnahmten 21000 Liter Wein werden eingezogen, ebenso weitere 5000 Liter, die der Weinhändler Georg Decker in Landau von Holler gekauft hatte.

— **Leipzig**, 25. Juni. Gestern Abend stießen zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn, in raschem Tempo fahrend, mit voller Wucht aufeinander, anscheinend infolge falscher Weichenstellung. Die Fensterscheiben zersplitterten, und Teile der Vorderperrons wurden eingedrückt. Die Passagiere der vollbesetzten Wagen stießen heftig zusammen, und etwa 10 trugen, 1 namentlich durch Glassplitter, Verletzungen davon. Einige Personen mußten nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

× **Stuttgart**, 26. Juni. Der Schriftsteller Ludwig Thoma wurde heute zu sechs Wochen Gefängnis und der Redakteur des Simplizissimus, Julius Linekogel, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung der am Kölner Sittlichkeitskongreß beteiligten preußischen Geistlichen durch ein Gedicht im Simplizissimus. Wegen Beleidigung des Dresdner Schöffengerichts wurde Redakteur Linekogel ebenfalls zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

— **Historische Uhren-Ausstellung in Nürnberg.** Das Festprogramm zur Eröffnung der Historischen Uhren-Ausstellung in Nürnberg und zur Enthüllung des Denkmals daselbst, das die deutschen Uhrmacher in Gemeinschaft mit der Stadt Nürnberg dem Erfinder der Taschenuhr, Peter Henlein, gesetzt haben, liegt uns nunmehr vor. Danach finden diese beiden Feierlichkeiten am 1. Juli d. J. statt. Wie wir vernehmen, wird die Ausstellung durch Vorführung von Hunderten der kostbarsten alten und neuen Uhren ein diendendes Bild geben von dem Entwickelungsgange unserer heutigen Uhren.

— **Seine Frau ermordet** hat in Altstadt, Kreis Neustadt, in Oberschlesien, der Bauerngutsbesitzer Cebulla in Gemeinschaft mit seinem Stiefsohn nach vorausgegangenen Familienstreitigkeiten. Die beiden Mörder sind verhaftet.

— **Eine Massenvergiftung** ist auf dem Rittergut Schönfels bei Konstadt (Oberschlesien) vorgekommen. Dort sind 12 Personen, wie man annimmt, durch Genuß verdorbenen Fleisches schwer erkrankt, von denen bereits ein Studenmädchen gestorben ist.

— **Antwerpen**, 21. Juni. Der hier eingelaufene englische Dampfer Dowlais ist, wie sein Kapitän meldet, am 15. Mai unter 25 Grad südlicher Länge und 53 Grad westlicher Breite dem mit einem Mast versehenen Vorderteil eines weißangestrichenen Schiffes begegnet. In der See waren eine Meile in der Runde Schiffstrümmer zu bemerken. Allem Anschein nach ist das Schiff, dessen Namen man nicht ermitteln konnte, durch eine Explosion zerstört worden. Der Antwerpener Matin schreibt hierzu: Die Meldung hat in hiesigen Schiffskreisen Aufregung verursacht. Ein vor mehr als

drei Monaten von Antwerpen nach Galveston abgegangenes Schiff, der Dampfer Castilia der Hamburg-Amerika-Linie, hat keine Nachrichten mehr von sich gegeben. Er ist am 11. März an Kap Lizard vorbeigekommen und seitdem verschollen. Seine Besatzung bestand aus 27 Mann unter dem Kapitän Matson, der früher die vor drei Jahren in der Schelde gesunkene Australia befehligt hatte.

— **Kopenhagen**, 26. Juni. Das dänische Privatschulschiff Georg Stage wurde heute Nacht in der Holländer Tiefe bei Kopenhagen von dem englischen Dampfer Ancona aus Leith angerannt. Es sank bald. 22 Kadetten sind ertrunken, 57 wurden gerettet.

— **Sein Tod.** In Prag wurde dieser Tage die Leiche eines älteren Mannes aus der Moldau gezogen. Man fand bei ihr einen Zettel, auf dem ein Zweizeiler geschrieben war, der in deutscher Uebersetzung lautet: „Ich habe gearbeitet, ich hab' mich geschunden, Allein mein Weib hab' ich nie überwunden." —

+ **Papst Pius X. am Telephon.** Der „Gaulois" schreibt: Pius X. macht seit seiner Wahl zum Papst häufigen Gebrauch vom Telephon. So wollte er zum Osterfest seinen früheren Diözesanen in Venedig einen Gruß telephonieren. Er ließ seinen Nachfolger in Venedig, Monsignore Cavallari, an den Apparat rufen, ohne daß dieser wußte, wer mit ihm sprechen wollte. Man kann sich das Erstaunen und die Freude Cavallaris vorstellen, als er die Stimme des Papstes erkannte. Das Telephon ist in allen Teilen des Vatikans eingeführt worden; die verschiedenen Abteilungen dieses Riesenpalastes sind mit den vollkommensten Apparaten ausgestattet und unter einander verbunden.

— **Schulhumor.** Beim Durchsprechen des Gedichtes „Wer hat dich, du schöner Wald" fragt der Lehrer: „Was denkt Ihr euch bei den Worten, „was wir still gelobt im Wald, wollen's draußen treulich halten"?" Antwort eines Quartaners: „Eine heimliche Verlobung!"

— Die desertierte russische Eskadron.

Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd,
In das schöne Oest'reich gezogen!
Im Felde da wird man gar leicht verfehrt,
Da kommen so Kugeln geflogen.
Da ist man 'ne Leuche eins, zwei, drei,

Was soll der Soldat in der Mandschurei?

Unser Hauptmann und unsre zwei Leutnants,
Die sind nicht für Blutvergießen.
Sie lieben den Frieden so voll und ganz,
Und nicht das Hauen und Schießen.
Sie reiten voran und frisch und frei,
Hurra — aber nicht in die Mandschurei.

Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt,
Laßt uns in die Freiheit marschieren!
Die Jugend brauset, das Leben schäumt
's wär' schade, so jung es verlieren.
Und setzen wir nicht das Leben ein,
Nie kann uns das Leben verloren sein.

Gottlieb im „Tag".

Letzte Drahtnachrichten.

+ **Lodz**, 27. Juni. An dem gestrigen Straßenkampfe beteiligten sich 30000 bewaffnete Arbeiter. Das Militär, das in die Arbeiterhäuser eindrang, massakrierte alle Bewohner ohne Gnade. — Aus allen Truppenteilen in Lodz werden die Soldaten polnischen und jüdischen Ursprungs entfernt, weil festgestellt worden ist, daß sie in die Luft schießen.

☐ **Peking**, 27. Juni. (Daily Telegraph.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß in 12 Jahren in China eine konstitutionelle Verfassung eingeführt werden soll. In der Zwischenzeit sollen die nötigen Reformen vorgenommen werden.

Wetteraussichten.

Am 28. Juni: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, warmes Wetter mit Gewitterregen.

Am 29. Juni: Wechselnd bewölkt mit Gewitterregen und etwas Abkühlung. Zunächst damit Schluß der Gewitterperiode.

Ein Glas guten Weines hält den Geist frisch und den Körper gesund. In der Rotwein-Marke: Perla d'Italia der Deutsch.-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Gg Kinen & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M., welche ihrer vorzüglichen Qualität und des mäßigen Preises halber die weiteste Verbreitung in Deutschland gefunden, finden Sie einen wohlbekömmlichen und ausgezeichnet mundenden Wein, der sicher einen Versuch lohnt. Zu beziehen à Mk. 1.— per Flasche in Originalfüllung durch **B. Pott-Wiegard, Celle.**

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen. 6 Hofliefe anten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

COLLIGITE FRAGMENTA.
Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Priesterstande zeigen, gebrauchte Briefmarken, außer Kurs gesetzte und fremde Münzen, Chocolade-Papier, Flaschenkapseln, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und schicket dieselben an den Hochw. Herr. Direktor des Missionshauses Bethlehem, Bureau St. Ludwig, Elsaß.
Schöne reliable Andenken werden gegeben.

Des kath. Feiertags wegen erscheint am **Donnerstag** diese Zeitung **nicht.**

Verantwortlich für den lokalen Teil: B. Schlepper in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Celle. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Celle. Expedition Bielefeld Kloster-Straße 1.



Ein mächtiges Stück Seife für nur 10 Pf das Stück!

Dasselbe eignet sich besonders für kleine Wäsche und zur Körperpflege. Wenn auch die Größenverhältnisse auf nebenstehender Abbildung nur ideelle sind, so ist damit Qualität und die Ausgiebigkeit der Sunlight Seife treffend illustriert. Man achte stets auf das gesetzlich geschützte Format u. auf die Originalpackung.

Bekanntmachung.

Von **Anleihescheinen der Stadt Bielefeld, Buchstaben B und C,** Allerhöchste Privilegien vom 8. September 1884 bezw. 31. März 1891 sind heute ausgelost zum 2. Januar 1906:

Anleihe B. Stücke zu **500 Mk.** Nr. 2-52, 2883, 2931, 2935, 2941, 3009, 3050 und 3086. Stücke zu **1000 Mk.**: Nr. 3178, 3245, 3247, 3292, 3328 und 3390. Stücke zu **2000 Mk.**: Nr. 3513, 3520, und 3569. **Anleihe C.** Stücke zu **500 Mk.**: Nr. 788, 798, 942, 943, 945 und 990. Stücke zu **1000 Mk.**: Nr. 294, 322, 325, 327, 525, 543, 553, 560, 562 und 650. Stücke zu **2000 Mk.**: Nr. 21, 22, 123, 126 und 185.

Rückzahlung vom 2. Jan. 1906 ab bei unserer Stadtkämmerei.

Mit dem 31. Dezember 1905 hört die Verzinsung auf.

Reste aus früheren Verlosungen sind nicht vorhanden.

Bielefeld, den 23. Juni 1905.

Der Magistrat.

Kotten-Verpachtung.

Die **Kötterei** der **Ww. Hermann Schürmann,** Kirchsp. Harsewinkel, Bsch. Rheda No. 55, soll wegen Sterbefalls sofort auf 12 Jahre verpachtet werden. Dieselbe besteht aus



Wohnhaus, Scheune und Grundbesitz (Sandboden) zur Größe von 9 Hekt. 88 Ar 29 □ Mtr. mit 16,76 Tlr. Reinertrag. Pachtliebhaber wollen sich bis zum 2. Juli d. J. an den Unterzeichneten oder an **Caspar Rüdenholz,** Bsch. Rheda, wenden und ihre Angebote abgeben.

Harsewinkel, 26. Juni 1905.

Bernhard Strübbe.

Umstände halber beabsichtigt der Maurer **Anton Rickhues** sein in nächster Nähe des Bahnhofes äußerst günstig belegenes



Wohnhaus

mit schönem anliegenden **Garten** zur Größe von ca. 115 Ruten unterhändig u. sehr preiswert zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Ennigerloh, im Juni 1905.

Th. Frisch.

Heirat sucht Waise, 22 J., Verm. 260000 M., m. Herrn, w sich e. glückl. Heim gr. w. Verm. nicht Beding. Ehrenh. Ang. unt. **„Veritas", Berlin N. 39.**

Heirat wünscht Waise, 22 J., m. dis. Vermög. üb. 200.000 Mk. m. charaktervoll. Herrn. Vermög. nicht Beding. Angeb. u. **M. S. Berlin 54.**

Zum 1. Sept. suche ein tücht. **Mädchen.** erfahr. **Dirksen, Münsterl. W.** Engelstr. 4.

Ein properes Mädchen auf sofort oder später nach **Hamm** gesucht. Näheres bei Maler **Grewe, Wiedenbrück.**

Braves, tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt sucht **Frau Math. Gans zu König Ludwig bei Recklinghausen.**

Einen jungen kath. **Müller** sucht für sofort oder später **H. Stohldreier,** Bakenhorst b. Wiedenbrück.

Ein junger Mann, der mit allen landwirtsch. Arbeiten vertraut ist, wird gesucht von **J. Köddewig,** Kspl. Beckum.

Wer braucht Geld?? a. Schuldsch., Möbel, Police, Hypoth. Kaut., d. schreibe sof. an **L. Schünemann, Berlin S. W. 48.**

Ein 20jähr. properes **Mädchen** sucht Stelle in besserem Hause zur Stütze der Hausfrau. Anfr. erb. unt. Nr. **10** an die Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen, kathol., von 14—16 Jahren wird zum 1. Oktober für leichte Hausarbeit gesucht von **Frau Heinr. Knepper, Beckum,** Nordstr. 25.

Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. **H. Simons & Co., Rheda,** Bez. Minden.

Suche zum 1. Oktober Stelle als **Viehwärter.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Maurer gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht von **W. Berenskötter,** Maurermeister, Sünninghausen.

Wer Arbeitskräfte sucht: Dienstmädchen, Gehülfinnen, Hausbälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Bilanz

der Dampfmolkerei Wadersloh E. G. m. u. H. am 31. Dezember 1904.

Aktiva	M.	₰	Passiva	M.	₰
Immobilien	16 985,45		Geschäftsanteile	1 650,00	
Maschinen	3 948 45		Anleihe	28 400,00	
Inventar	1 678,38		Betriebsrücklage	4 920,18	
Fastage	1 300,00		Kreditoren	6 175,66	
Verbrauchsgegenstände	723,61		Milchschuld	10 114,84	
Kunstdünger u. Futtermehle	864,60		Reservefond	4 920,18	
Butter und Rahm	790,00		Gewinn	210,45	
Debitoren	17 578,23				
Kassenbestand	6 922,59				
	Mk. 50 791,31			Mk. 50 791,31	

Im Jahre 1904 sind keine Mitglieder ausgeschieden, noch neue aufgenommen, sodaß die Zahl 20 beträgt.

Der Vorstand.

H. Bomke. A. Holtermann. G. Hagemeyer.

Soeben erschien die **fünfte Auflage** und ist bei uns wieder vorrätig:

Die Ehe.

Aufklärungen und Ratschläge für Erwachsene, besonders für Braut- und Eheleute.

Preis geb. **Mk. 3,00,** mit Porto Mk. 3,20

Wissenschaftliche Beilage zur „Germania", Berlin, 1904, Nr. 1

Das vorliegende Buch enthält eine Reihe beachtenswerter Winke für das Eheleben, so daß wir es allen denen empfehlen können, für die es bestimmt ist. Wir wissen wohl, daß es von mancher Seite angefochten werden wird, mit der Begründung, „so etwas" dürfe von katholischer Seite nicht behandelt werden, „so etwas" dürfe nicht unter katholischer Flagge segeln. Das ist nicht unsere Auffassung. Es ist auf alle Fälle besser, das Thema wird mit dem notwendigen Ernste, bei Vermeidung alles Anstößigen, wie bei dem hier in Frage kommenden Buche behandelt, als daß noch weiterhin die Ehesachen unter dem Deckmantel des „ärztlichen Freundes" und ähnlichen Angaben in einer Weise dargestellt werden, die nur die Sinnlichkeit reizen Gerade auf dem vorliegenden Gebiete tut Aufklärung vielfach not, und diese Aufklärung gibt eben dezent das Buch „Die Ehe".

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Celle.

Kassetten mit Briefpapier und Briefkarten in einfacherer sowie eleganter Ausstattung in großer Auswahl vorrätig in **E. Holterdorf's Buchhdlg. Bielefeld und Celle**

Das Damenheim in Dortmund, Bornstraße 24, bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise **volle Pension.** St. Josefsmenstift-Dortmund.

Mittelbach's Deutsche Straßenprofilkarten für Radfahrer, bestehend aus 82 Sektionen. Preis p. Sektion aufgezogen auf Leinwand in Etui 1,50 ℳ vorrätig bei: **E. Holterdorf, Buchdl. Bielefeld und Celle.**

Schüler einer Königl. Höheren Maschinenbauschule (2 Sem.) sucht während der Sommer-Ferien Stelle als **Zeichner oder Hilfskonstrukteur** gegen mäßiges Honorar. Offerten unter **B. L. No. 100** bis zum 15. Juli c. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Gertrud

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Josua Hope und Frau,
Jenny, geb. Baum.

Oelde, 25. Juni 1905.

Kath. Arbeiter-Verein, Oelde
Samstag Abend:
☞ **Gesangstunde.** ☜

Bad Neuenahr
Privat-Pension
„Zur Heilquelle".
Inmitten der Bäder, Trinkhalle und Sprudel. Pensionspreis von 4,50 bis 6,— Mk. Zimmer mit Frühstück von 2,— Mk. an. Anfr. erb.
Jos. Dahr, Bes.

Von der Reise zurück.
Wiederhold,
prakt. Masseur und Badeanstalts-Besitzer,
Lippstadt, Nordstr. 66.

Für Wirte.
Zimmer-Schiess-Automat.
Bei 5 Pfg. Einwurf verabfolgt der Automat 3 Kugeln, mit welchen nach der Scheibe geschossen wird; jeder Schuß ist sichtbar. Beim Zentrumschießen verabfolgt der Automat eine Cigarre. Großer Zugartikel für Gäste. Macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Prospekt gratis. Prämiiert mit der goldenen Fortschrittsmedaille, Milano 1904.
— Vertreter überall gesucht. —
H. F. Weber,
Brenkhausen i. Westf. 99.
Mechan. Werkstatt u. Automaten-Fabrik.

Ansichts-Postkarten
jede Woche Eingang von Neuheiten bei
W. Schwinn, Beckum.

Regendichte Wettermäntel
Loden-Capes m. Kapuze, Unterfall-Regen-Kragen, Havelocks u. von M 5.— an.
Kostenlos
sende ich meinen illustr. Katalog.
F. W. Dördelmann,
Aachen 6.
Fabr. u. Versand v. Wettermänteln.

Brauchen Sie
Schwed. Zimmer-Türen,
Schreinerbretter,
Bauhölzer,
Cementwaren u. s. w.,
so versäumen Sie nicht, **Offerte** einzuholen von
Ernst Pohlmann, Rheda.
Grosses Lager. Billige Preise.



Soeben erhielt. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 5—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Zugjalousien geklapperfrei. D. R. G. 226763.
Fritz Bödeker, Dampftischlerei
Lippstadt, Luchtenstraße 21.

Loewen-Drogerie.
Fresspulver
für Schweine und Rinder.
Futterkalk, Schwefelblüte etc.
C. Kauck, Oelde.

Einen Kotten
von 5 bis 6 Morgen zum Frühjahr 1906 zu **pachten gesucht,** wo keine Dienstleistung notwendig ist. Auskunft erteilt die Expedit. dieser Zeitung.

Mein am Lutterbecker-Wege gelegenes etwa
2 Mädde großes Grundstück,
auch zum Hausbau tauglich, ist unterhändig zu kaufen.
Beckum. Dr. Heyne.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am Sonntag Morgen 4 Uhr unerwartet unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

Schreinermeister
Bern. Hölscher

nach kurzen Leiden im 78. Lebensjahre.

Um ein Gebet für die Seele des lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vellern, 26. Juni 19.

Die Beerdigung findet am Mittwoch-Morgen 9 Uhr in Vellern statt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Karl Sträter, 39 J., Hagen i. W. Kaufmann Bd. Schmidtmann, 74 J., Anröchte. Gutsbesitzer Joseph Schönkaes, Altenheerse. Frau Professor Egon Schunck, geb. Agnes Mertens, 47 J., Paderborn. Frau Elisabeth Weber, geb. Hendrichs, 72 Jahre, Bonn. Maria Mertens, 50 J., Münster. Frau Maria Wütig, geb. Bartholomé, 61 J., Paderborn. Ww. Franz Brockhoff, geb. Alwin Brunabend, 64 J., Attendorn. Maria Stuckstedde, 19 J., Münster.

Verlobt: Betty Lewin (Bütow) mit Oskar Bergfeld (Versmold).

Hübsch

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Sameon, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Lieshorn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt
— gegründet 1812 —
älteste Feuerversicherung Deutschlands auf Aktien.
Anträge zur Versicherung auf Gebäude und Mobilien nimmt entgegen
H. Keulmeyer, Beckum.

Hilfe! Hilfe!

Hochw. Priester, kathol. Volk! Helfet doch alle zum dringend notwendigen Bau der **St. Eduard-Kirche in Rixdorf-Britz** im S.-O. Berlins, das Denkmal für den im Berliner kathol. Leben verdienten seligen Geistlichen Rat **E. Müller.** Helfet mir und den armen 3000 Katholiken, die 20000 **Mk.** Grundstück-Schulden und keine Kirche haben, damit der Gottesdienst recht bald nicht mehr in einem engl. Schulzimmer unwürdig gefeiert werden muß. Monatlich zwei hl. Messen werden für Euch u. Eure lieben Verstorbenen aufgeopfert. Gütige Gaben erbittet herzlichst

Tinschert, Kuratus,
Britz-Rixdorf bei Berlin,
Rudowerstr. 90.

Viehmarkt:

Ein zufester, frommer **Esel** steht billig zu verkaufen bei Gastw. **B. Rolf, Vornholte** bei Verl, Bez. Minden.

Zu verkaufen:

Eine junge gute milchgeb. **Ziege** bei **Kasp. Kortmann, Beckum,** Ahlenerstraße No. 114.

Eine milchgebende **Ziege** bei **Johann Leveling, Haus Geist** bei Oelde.

Ein 6 Monate alter prima **Zuchteber,** ostfriesterländer Rasse, angekört, guter Decker, bei **Heinr. Oerwing, Enniger.**

2 tragende **Faselschweine** bei **Fr. Himmelskötter, Tönnishäuschen.**

Einladung.

Zu der am **Sonntag, dem 2. Juli, Nachmittags 5 Uhr** im Hotel der Ww. **Steph. Topp** stattfindenden ☞ **Versammlung** ☜ zwecks Besprechung der bevorstehenden Firmungsfeier werden die Mitbürger von Stadt- u. Landgemeinde **Beckum** freundlichst eingeladen.

Beckum, den 26. Juni 1905.

Die Pfarrgeistlichkeit.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rothhausen **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstrasse 212.

Ausverkauft
werden **jetzt** die noch vorrätigen **hochmodernen**
Jacketts,
Staubmäntel,
Spitzen- u. Tüllkragen
zu und unter Einkaufspreis.
Richard Moosberg
Lippstadt,
Langestrasse 42.

Hochfeine Kassetten-Briefpapiere
sowie Geschenk-Artikel aus der Galanteriewaren-Branche empfiehlt
Wwe. H. Goldstein, Beckum, Markt.

Sommer-Ausverkauf
in
Kinder-Kleidchen.
Baby-Bazar
A. Tillmann Wwe.,
Bielefeld,
Telephon 1040. Obernstrasse 31.

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.
Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Sämtliche Arten
Frisiereisen und Spiritus-Lampen
empfiehlt
Ww. H. Goldstein, Beckum, Markt.

Damen-Blusen
Knaben-Blusen
Lüstrejoppen
Drelljoppen
leichte Hosen
leichte Lodenjoppen
leichte Unterzeuge
Sommerhandschuhe
Damengürtel
Kattune
Musseline
empfiehlt in **grosser Auswahl**
Firma Anton Becker,
Wiedenbrück.

Die Holzbildhauerei von A. Herrmann
Beckum i. Westf., Nordwall 8
liefert billigst **feine Holzwaren,** sowie **Artikel** und **farbige Vorlagen** für **flachen und plastischen Tiefbrand, Brand- und Holzmalerei, Kerb- und Flachschnitzerei.** Auch erteile Unterricht. Reich illustr. Kataloge gratis. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Ferner Lager und Anfertigung von jeder Art **Bildhauerarbeiten, Möbelverzierungen etc. etc.** — Stets neue, moderne Sachen
Preislisten kostenlos.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Montag, den 26. Juni 1905.

Münster: Weizen 18,00, Roggen 17,00, Hafer 14,50. Paderborn: Weizen 17,75, Korn 16,50, Roggen 16,25, Gerste 16,25, Hafer 16,25. Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 15,95, Gerste 14,50, Hafer 15,00.

Bielefelder Wochenmarktpreise vom 24. Juni 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pfd.	100-105	₰	Rüben	per Pfund	— ₰
Rindfleisch	„ 1	„	65—70	„	Wurzeln pr. Bund neue	10 „	
Schweinefleisch	„ 1	„	75—80	„	Wurzeln pr. Bund alte	— „	
Speck	„ 1	„	70		Kartoffeln, p. Pfd. neue	15—18 „	
Kalbfleisch	„ 1	„	60—70	„	Kartoffeln p. Pfd. alte	3—4 „	
Hammelfleisch	„ 1	„	70—80	„	Blumenkohl	per Stück 35—40 „	
Gänsefleisch	„ 1	„	—	„	Gurken	„ „ 20—25 „	
Eier	„ 1	„	55		Kappus	„ „ — „	
Spargel	„ 1	„	25—60	„	Rotkohl	„ „ — „	
Zwiebeln	pr. 1	Pfd.	10	₰	Wirsing	„ „ 20 „	
Aepfel	„ 1	„	—	„	Steckrüben	„ „ — „	
Tafelbirnen	„ 1	„	—	„	Kopfsalat	„ „ 3—5 „	
Kirschen	„ 1	„	30	„	Kohlrabi	„ „ — „	
Gr. Bohnen	„ 1	„	—	„	Kartoffeln	150 Pfd	—,50 ℳ
Bitsbohnen	„ 1	„	—	„	Roggenstroh	100 Pfd.	— „
Erbsen	„ 1	„	15	„	Heu	100 Pfd.	— „

Münster, 25. Juni. Amtl. festgestellte Marktpreise. Die Marktpreise verstehen sich pro 100 resp. 1 Kilogr.: Weizen (inländ.) Mk. 17,00 bis 18,40, Weizen (ausländ.) 18,75—19,75, Roggen (inländ.) 15,00 bis 17,00 Roggen (ausländ.) 16,50,—17,50 Gerste (inländ.) 13,50 bis 15,50 Mk., Gerste (ausländ.) 13,25—21,00, Hafer (inländ.) 14,00 bis 15,60, Hafer (ausländ.) 14,50—17,00, Erbsen 23,00—26,00, Bohnen 32,00—40,00, Linsen 34,00—50,00, Kartoffeln 6,50—10,00, Richtstroh 4,50—6,00, Krummstroh 3,50—4,00, Kleeheu 7,50 bis 9,00, Wiesenheu 6,00—8,00, Rindfleisch 1,30—1,50, Schweinefleisch 1,50 bis 1,80, Kalbfleisch 1,50—1,80, Hammelfleisch 1,30—1,40, Speck (geräuchert) 1,50—1,60, Eßbutter 1,70—2,00, Eier (60 Stück) 3,00—3,60 Mk.

Duisburg, 26. Juni. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 18,00—18,25, amerik. 18,00—19,00, Schwarzes Meer und Azow 17,75—18,75, Roggen inländ. —,—, Schwarzes Meer und Azow 16,25—17,25, Hafer, inländ. 00,00—00,00, Donau 00,00—00,00, russ. 14,00—16,00, Futtergerste russ. 18,00—13,50, Mais amerikan. 13,50—14,00, Cinquant. 16,00—00,00, russ. 00,00—00,00, Buchweizen 17,50—18,00, Weizenmehl Nr. 000 22,50—23,25, Nr. 00 22,00—22,25, Roggenmehl Nr. 0 20,50—21,25, Nr. 0/1 19,50—20,00, Bollmehl 11,50—19,25, Kraft 9,25—10,00, Kleie 9,50—10,00 Mk.